

Ersteinst Dienstag,
Dienstag, Samstag
und Sonntag
mit der Gratis-Beilage
Der Sonntag
Paß.
Belegpreis
pro Quartal
im Bezirk Nagold
90 Pf.
außerhalb desselben
M. 1.10.



Einrückungspreis
für Kleinzeilen und
nahe Umgebung
bei einmaliger Ein-
rückung 8 Pf.
bei mehrmal. je 6 Pf.
außerhalb je 8 Pf.
die 1spaltige Zeile
oder deren Raum.
Verwendbare
Beiträge werden dank-
bar angenommen.

Nr. 141.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei
den Kgl. Postämtern und Postboten.

Donnerstag, 13. September

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolg-
reichste Verbreitung.

1900.

Verleht wurde seinem Ansuchen gemäß Postmeister Richter
in Lohmang auf die erledigte Postmeisterstelle in Galw.

Verleht wurde seinem Ansuchen gemäß Professor Wegel am
Schulerehrerseminar in Nagold, auf die erledigte Stelle des zweiten wissens-
schaftlichen Hauptlehrers an dem Schulerehrerseminar in Schlingen.

In Bollmaringen a. N. Hoch wurde eine Telegraphenanstalt
mit Telephonbetrieb errichtet.

Uebertragen wurde die erledigte evangelische Pfarrei Remlingen,
Defonats Ludwigsburg, dem Parrer Leopold in Hochdorf, Defonats
Nagold.

In Simmersfeld und Spielberg ist die Maul- und Klauenseuche
erloschen.

Ein schrecklicher Orkan in Texas.

Ueber einen Sturm, der Texas furchtbar heimsuchte,
liegen folgende traurige Nachrichten vor:

* New-York, 9. Sept. Ein gewaltiger Orkan ver-
wüstete die Küsten von Louisiana und Texas und richtete
in 100 Meilen landeinwärts einen furchtbaren Schaden an.
In Hafen von Galveston sind viele Schiffe gescheitert. Die
Welt veröffentlicht ein Telegramm des Gouverneurs
von Texas, wonach bei dem gestrigen Orkan in Galveston
etwa 3000 Menschenleben verloren gingen. Der ange-
richtete Sachschaden ist gewaltig.

* London, 10. Sept. Die „Evening News“ meldet
aus Houston (Texas) über die Zerstörungen durch einen
Orkan noch folgendes: Der Orkan blies mit einer Ge-
schwindigkeit von 80 englischen Meilen in der Stunde und
drängte das Wasser 8 Meilen landeinwärts. Sechs Meilen
von der Stadt ist der nächste Punkt, den man erreichen
kann, entfernt. 200 Leichen sah man über die Prärie zer-
streut. Ein Fließkahn aus Galveston sagte, er habe 150
Leichen am Strande umherliegen sehen. Pianos, Möbel
und Häuser sind durch die Macht der Wogen meilenweit
landwärts geworfen worden, sogar ein großer englischer
Dampfer, dessen Name nicht bekannt ist, wurde direkt über
die Insel auf das Festland geworfen. Fahrzeuge jeglicher
Art im Hafen wurden zertrümmert. Ein halbes Dutzend
anderer texanischer Städte ist auch überschwemmt. Wein-
nahe jede Stadt zwischen Galveston und Houston ist weggerührt.
In einigen Fällen sind Eisenbahnzüge vom Winde von den
Schienen gehoben und zertrümmert worden. Der Verlust
an Eigentum wird auf Millionen von Doll. geschätzt.

* Houston (Texas), 10. Sept. Ueber die Verheerungen,
welche der Orkan in Galveston anrichtete, berichtet ein
Augenzeuge: 4000 Häuser, in der Hauptsache Wohnhäuser,
sind in Trümmer gelegt. Alle Speicher längs des Ufers
und die Schuppen auf den Werften sind zerstört. Die
meisten kleinen Segelschiffe im Hafen sind gescheitert. Die
Stadt Alvin, 200 Meilen nördlich von Galveston, ist durch
den Unwetter völlig in Trümmer gelegt.

II New-York, 11. Sept. Die „World“ schätzt die
Zahl der bei dem Orkan in Texas Umgekommenen auf 3
bis 10,000. Vom Militär sind 120 Mann umgekommen.
In San Jacinto blieben nur 15 Personen am Leben. Nach
einer Depesche aus Dallas steben in Galveston Schreden-
senen infolge von Krankheits hervor, die unter der Be-
völkerung ausgebrochen sind, sowie infolge der Gefähr-
lichkeit, die dort Platz greift. Die Miliz ist angewiesen,
sich zur Aufrechterhaltung der Ordnung bereit zu halten,
da verbrecherische Elemente bereits begonnen haben, Galveston
zu plündern. Es wird wahrscheinlich das Ständrecht ver-
hängt werden. Man befürchtet den Ausbruch einer Epidemie.
Die Ärzte besürworten, daß alle transportfähigen Kranken
sobald als möglich in Lagern auf dem Festland unter
militärischer Aufsicht untergebracht werden.

II New-York, 11. Septbr. Der Präsident Mac
Kinley wies das Kriegsdepartement an, die Absendung der
für die Notleidenden in Texas bestimmten Rationen und
Hilfe aufs äußerste zu beschleunigen. Der Schaden, den
Galveston erlitten hat, wird schwerlich gut zu machen sein.
Die Stadt wird wahrscheinlich verlassen werden. Wie es
heißt, sterben die Leute vor Hunger und Durst.

Landesnachrichten.

* Altensteig, 12. Sept. Wie man uns mitteilt,
wurde von der Amtsversammlung, welche am Montag in
Nagold tagte, Hr. Dr. med. Baader in Somaringen, ein-
geb. Stuttgart, als Distriktsarzt von Altensteig gewählt.
Dr. Baader war der einzige Bewerber. — Von den sonstigen
Verhandlungsgegenständen ist folgendes zu erwähnen: Die
Kosten für das Bezirkskrankenhaus samt Einrichtung be-
tragen rund 170 000 M. Diese Summe soll in 66 Jahren
amortisiert werden. Der Amtsversammlungsaußschuß hatte
bei der Regierung um eine längere Amortisationsfrist nach-
gesucht, wurde aber abschlägig beschieden. Die jährliche
Belastung der Amortisation für Verzinsung und Amorti-
sation der Bezirkskrankenhausschuld beziffert sich auf 7 bis

8000 M. Für das laufende Rechnungsjahr ist eine Er-
höhung der Amtsschuldsumme von 49 000 auf 50 000 M.
notwendig geworden. Der Zinsfuß für Darlehen der Ober-
amtsparkei wurde auf 4 1/4% festgesetzt, während für Ein-
lagen 3 1/2% Zins bezahlt werden. — Seither hatten wir im
Bezirk 65 Bezirksstraßenwärter, welche je einen Gehalt von
400 M. bezogen, jetzt wurde die Zahl der Straßenwärter
auf 44 herabgesetzt und die Befoldung derselben je auf
500 M. erhöht. Die Reduktion der Zahl der Straßen-
wärter ließ sich dadurch ermöglichen, daß man verschiedene
minder wichtige Wegstrecken ausschied, die jetzt wieder von
den betr. Gemeinden zu unterhalten sind. In der Ver-
sammlung kam lebhaft zum Ausdruck, daß der Straßen-
unterhaltung jede Sorgfalt zugewandt werden sollte. Den
Gemeinden Pfundorf und Emmingen wurde zu Weg- und
Brückenbauten der übliche Beitrag bewilligt.

* Altensteig, 12. Sept. Letzter Tage war wieder
eine Delegiertenversammlung der an der Abtretung der oberen
Nagoldthalstraße an den Staat interessierten Gemeinden bei-
einander. Wie wir schon wiederholt betont haben, gestaltet sich
die Unterhaltungsfrage der außerordentlich stark frequentierten
Straße von Jahr zu Jahr zu einem größeren Schmerzens-
kind für den Gemeindefiskus. Die Übernahme der
Unterhaltungsfrage der Straße durch den Staat erscheint um
so gerechtfertigter, als ja die Straße große Staatswald-
gebiete berührt und den natürlichen Holzabfuhrweg darstellt,
auch wird durch die stetig abnehmende Filderei die Straße
immer mehr in Anspruch genommen. Die Straße hat längst
ihre Bedeutung als reine Nachbarschaftsstraße verloren und
gehört ihrer umfangreichen Benutzung wegen mit Zug und
Recht in Staatsunterhaltung eher als eine große Zahl
von Straßen untergeordneter Bedeutung, die der Staat
schon seit vielen Jahren unter seine stärksten Fittige ge-
nommen. Wie uns nun mitgeteilt wird, zeigt der Staat
Geneigtheit, die Straße zu übernehmen, nur hat er den
Wunsch, daß die Strecke Erggrube-Besenfeld zuvor noch ge-
baut werde und daß die Gemeinden für die entstehenden
Baukosten aufkommen. So leicht geht also die Sache für
die Gemeinden, die so wie schon tief in den Beutel
greifen mußten, nicht ab, sie werden leider wiederholt emp-
findliche Opfer zu bringen haben. Hoffentlich gewinnt der
Fiskus ein Einsehen und zieht mildere Saiten an.

* In Gewerbeverein Calw wurde die Mitteilung der
Zentralstelle für Gewerbe und Handel publiziert, wonach
jeder dem Gewerbeverein als Mitglied Angehöriger 80 M.
Reisenunterstützung zur Pariser Weltausstellung erhält, sofern
er nach seiner Rückkehr einen Bericht an die Z. Zentralstelle
einreicht. Der Calwer Gewerbeverein fügt diesem Betrag
noch einen weiteren von 30 M. bei.

* Stuttgart, 10. September. Die Arbeiter und
Arbeiterinnen des Buchbindereigewerbes beschloßen in einer
gestrigen Versammlung, heute die Arbeit in sämtlichen Werk-
stätten einzustellen, deren Unternehmer dem Arbeitgeberver-
band angehören. Infolgedessen wurde die Arbeit heute
auch in denjenigen Betrieben eingestellt, deren Unternehmer
dem Arbeitgeberverband angehören, aber die Aussperrung
noch nicht begonnen hatten. Da verschiedene Geschäfte dem
Arbeitgeberverband nicht angehören und weiter arbeiten
lassen, sollen von den dort in Arbeit verbleibenden Gehilfen
zur Unterstützung der streikenden Kollegen 5 pCt. des Wochen-
lohnes bezogen werden.

* Stuttgart, 10. Sept. Das Gesamtkollegium der
Zentralstelle für die Landwirtschaft hat sich in seiner letzten
Sitzung mit den gegen die landwirtschaftliche Leutenot zu
ergreifenden Maßnahmen eingehend beschäftigt. Die Grund-
lage der Beratungen bildete eine Eingabe des Ausschusses
des Ersten landwirtschaftlichen Bauverbandes, der folgendes
Ersuchen bei der Regierung bekräftigt wissen will: 1) Die
Beschäftigung von Arbeitern für Staatsbetriebe während
der Erntezeit möglichst einzuschränken, und bei Straßenbau-
arbeiten, die ausgeführt werden, diesen Verhältnissen möglichst Rech-
nung zu tragen. 2) Einen Teil der Mannschaften, die im
aktiven Militärdienst stehen, in größerem Maßstab, als es
bisher geschehen, zu beurlauben. 3) Bei Einziehung von Re-
servisten und Landwehrleuten zu militärischen Übungen die
landw. Arbeiter möglichst zu berücksichtigen. 4) Die Nieder-
lassung von landw. Arbeitern durch Baugenossenschaften und
Einstellung entsprechender Mittel in den Etat zu unterstützen.
Diesen Punkten schlossen sich 6 weitere Bauverbände an.
Insbesondere wurde die Frage der Erschwerung der Arbeiter-
beschäftigung auf der Eisenbahn und der Einstellung der
Bahnbauarbeiten während der „landwirtschaftlichen Saison“
erörtert. Man stellte sich auf den entscheidenden Standpunkt,
daß es nicht unbedenklich wäre, das System der Arbeiter-
fabrikanten einzuschränken; dagegen soll für die Beförderung
von landwirtschaftlichen Arbeitern die gleiche Vergünstigung
eingedrückt werden, wie sie die industriellen Arbeiter ge-

nießen, ein Verlangen, dessen Berechtigung nicht zu bezweifeln
ist. In Sachen der Einstellung der zeitweiligen Bahn-
bauarbeiter verheißte man sich nicht, daß die Maßregel
einen großen Erfolg nicht haben würde, da vorwiegend
Italiener am Bahnbau beschäftigt sind, die unseren Bauern
doch nicht viel nützen können. Dagegen wurde noch ein
besonderer Antrag angenommen, der den ländlichen Arbeit-
nachweis mit Hilfe der landwirtschaftlichen Bezirksvereine
regeln will. Zur Vermittlung fremder Sommerarbeiter
sollen zuverlässige Agenten ausfindig gemacht werden. Das
Ministerium des Innern hat dem Verkehrsministerium von
diesen Verhandlungen und Beschlüssen bekräftigende Mit-
teilung gemacht. Dabei ging das Ministerium des Innern
über die Wünsche des Gesamtkollegiums der Zentralstelle
für die Landwirtschaft hinaus. Das genannte Ministerium
empfahl den Kollegen vom Verkehr, die Erhöhung der Ar-
beiterfahrkartenpreise und die Verkürzung der mit Arbeiter-
karten fahrbaren Strecken in „Erwägung“ zu ziehen, soweit
das den Interessen der Verkehrsverwaltung entspricht!

* Stuttgart, 11. Sept. (Aus den Jahresberichten
der würt. Gewerbeinspektoren.) Den Berichten der Gewerbe-
aufsichtsbeamten für das Jahr 1899 ist eine tabellarische
Uebersicht über die Tätigkeit der öffentlichen Arbeitsämter
während der letzten sechs Jahre beigegeben. Württemberg
hat gegenwärtig 15 Arbeitsämter, während im Jahre 1894
nur 2 vorhanden waren. Von Arbeitsgebern wurden im
Laufe des letzten Jahres 55 311 Arbeitskräfte gesucht,
worunter 39 328 männliche und 15 983 weibliche. Vermittelt
wurden hiervon im ganzen 31 081 Stellen (56%). Von
Arbeitnehmern lagen 62 439 Nachfragen vor, wovon nahezu
50% beschiedigt werden konnten. Von Interesse ist, daß im
letzten Jahre auf 100 Nachfragen der Arbeiter 151 Gesuche
von Arbeitern kamen, wodurch die zur Zeit herrschende
Arbeiternot auf allen Gebieten des Gewerbeslebens am besten
illustriert wird. — Die Zahl der Gewerbegerichte beträgt
zur Zeit 17. Dieselben hatten im vergangenen Jahr
2144 Fälle zu verhandeln. Weitans am umfangreichsten
ist die Tätigkeit des Stuttgarter Gewerbegerichts, auf
welches nahezu die Hälfte der anhängig gewordenen Streit-
sachen entfällt. Die Klagen richteten sich in 35 Fällen von
Bekleidungsgegenständen, in 34 Fällen von Lehrlingen
gegen Lehrmeister, in 277 Fällen von Arbeitgebern gegen
Arbeitnehmer und in 1798 Fällen von Arbeitern gegen
Arbeitgeber. Im großen und ganzen haben die Gewerbe-
gerichte mit einer lobenswerten Schnelligkeit gearbeitet. Von
der Erhebung der Klage vergingen bis zur Erledigung von 663
Fällen nur 1 bis 2 Tage, 833 Fälle wurden in 3 bis 7
Tagen erledigt und nur 577 Streitigkeiten nahmen mehr als
eine Woche in Anspruch. — In Bezug auf die Lohnbewe-
gung wird im 1. Aufsichtsbezirk konstatiert, daß dieselbe teil-
weise von günstigem Erfolg für die Arbeiterschaft gewesen
ist. Insbesondere haben die beiden großen Ausstände, der
Stuttgarter Möbelarbeiter und der Pfälznergehilfen,
den Arbeitern manche Zugeständnisse gebracht. Uebrigens
muß hervorgehoben werden, daß bei diesen Streiks an
Arbeitslöhnen nicht weniger als 285 000 M. für die Ar-
beiter verloren gingen, und außerdem mußten an Unter-
stützungen in den beiden Streiks über 110 000 M. von der
Gesamtarbeiterschaft aufgebracht werden. In dem Bericht
heißt es, daß bei den Streiks in der Regel auf beiden
Seiten gefehlt werde. Eine Einigung würde in den meisten
Fällen leichter zu stande kommen, wenn sich die Arbeiter-
presse in den Angriffen gegen die Arbeitgeber eine gewisse
Reserve auferlegen würde und andererseits würde auch die
Beseitigung der sog. schwarzen Listen zum Ausgleich der
Gegenseite beitragen. Im 2. Aufsichtsbezirk hat die Zahl
der Ausstände gegen frühere Jahre zugenommen, sie blieben
aber durchweg in engeren Grenzen und wurden meist auf
dem Vergleichsweg beigelegt. Sehr ruhig verlief die Lohn-
bewegung im 3. Bezirk, wo nur einige partielle Streiks vorliefen.

* Im inneren Telephonverkehr der Stadt Stuttgart
wird voraussichtlich schon am 1. Oktober der Nachdienst
eingeführt, mit der Beschränkung, daß auch Abonnenten für
jedes Gespräch 20 Pfennig zu zahlen haben.

* Isny, 10. Sept. (Aus Südafrika zurück.) Kauf-
mann Fleischer von hier, der seit Beginn des südafrikanischen
Krieges in den Reihen der Buren mitfocht und zugleich die
Stelle eines Feldpostmeisters verwaltete, ist wegen an-
gegriffener Gesundheit gestern zu längerem Erholungsurlaub
hier eingetroffen.

* (Verschiedenes.) In Stuttgart stürzte eine
Frau aus dem dritten Stockwerk im Treppenhause herab
und erlitt einen Schädelbruch, der ihren Tod zur Folge
hatte. — Eine Familie von Unterkochen wurde dadurch
in schwere Trauer verleht, daß ein kleiner Sohn derselben
von einem aufschlagenden Pferde so schwer in die Wagen-
gegend geschlagen wurde, daß er den Verletzungen erlegen



ist. — In Wiesbaden hat sich ein Kurgast namens Rutthardt aus Stuttgart erschossen. Der Selbstmörder soll mit einem unheilbaren Leiden behaftet gewesen sein. — In Ravensburg machte sich ein Dienstmacht durch große Geldausgaben verdächtig. Man nahm ihn ins Verhör, worauf es sich herausstellte, daß er seinem früheren Dienstherrn, dem Dekanon Witzler in Horgenzell, aus einem unverschlossenen Kasten, den dieser in der Backstube stehen hatte, 2000 Mark in Banknoten gestohlen hatte, 700 Mark fanden sich noch bei ihm vor. — In Plieningen a. F. ist in der Nacht vom 5. zum 6. Sept. die Bismarcklinde auf dem alten Marktplatz von Subelhund abgebrochen worden. Das Schäufelienamt schreibt auf die Ermittlung des Täters eine Belohnung von 50 Mk. aus. — Auf dem Bahnhof Kitzlegg ist vor einigen Tagen eine nachts halb 11 Uhr mit dem letzten Zug angekommene Geldkiste mit 800 Mk. Inhalt spurlos verschwunden.

* Karlsruhe, 9. Sept. Sämtliche Krankenkassenverbände Badens sind seitens des Ministeriums des Innern um eine Erklärung darüber ersucht worden, wie sie sich zu der in Aussicht genommenen Aenderung des Krankenversicherungsgesetzes stellen. Wie man hört, treten die meisten Kassen für die Verlängerung des Krankengeldbezuges von 13 auf 26 Wochen ein, dagegen nicht für die gesetzliche Festlegung der freien Arztwahl.

* In Mannheim hat das leichtsinnige Hantieren mit einer Schußwaffe ein Menschenleben gefordert. Dort machte sich der verheiratete Wirt Johann Werner in seiner Wirtshaft mit einer schief geladenen Stockflinte zu schaffen. Dieselbe entlud sich plötzlich und die Kugel flog einem in der Nähe stehenden Gaste in die Stirne. Der Betroffene brach bewußtlos zusammen und wurde sofort nach dem allgemeinen Krankenhaus transportiert, woselbst er um 1/2 Uhr an den Folgen der erhaltenen schweren Verletzung gestorben ist. Der leichtfertige Schütze wurde in Haft genommen.

* Bei Bergsbach der neuen Artillerieartilleriebataillon in Pahr haben sich die dortigen Baugeschäfte tüchtig gegen die auswärtige, namentlich Straßburger und Frankfurter Konkurrenz gewehrt. Trotzdem waren sie nahe daran, leer auszugehen, denn sie hatten immerhin noch auf die mit etwa 350 000 Mk. veranschlagten Arbeiten etwa 3300 Mk. mehr verlangt, als ihre Wettbewerber. Es gelang aber dem Stadtrat, eine Vereinbarung zu treffen, nach welcher die Arbeiten nun doch von den einheimischen Firmen als Mindestfordernde ausgeführt werden.

* Regensburg, 9. Sept. In Schwandorf wollten gestern zwei Frauen aus dem Zuge steigen, öffneten an der verkehrten Seite die Kapselthüre und wurden, nach einer Mitteilung im „Pfalz. Kur.“, von dem eben aus Amberg einfallenden Schnellzug erfasst und sofort getödtet.

II Berlin, 11. Sept. Der 2. Admiral des Kreuzergeschwaders meldet aus Tokio vom 10. ds.: „Batavia“ am 9. vorm. hier eingetroffen. Es wurde sofort mit der Aufschiffung zweier Kompanien begonnen. Bataillon wurde nachts gelandet. Kapitän Pohl traf in Tientsin ein.

* Anlässlich des 200jährigen Gedenktages der Gründung des Königreichs Preußen beabsichtigen Berliner Bürger, die alten Häuser in der Umgebung des Königl. Schlosses behufs Niederlegung zu erwerben.

* Kiel, 8. Sept. Heute sollten hier 48 Waggons Munition nach Bremen für China abgehen, als telegraphisch die Beladung abbestellt wurde.

* Die Violinvirtuosin Anna Senkroß, Frau Rechtsanwalt Hoffmann in Weimar, erschloß sich deshalb, weil die Vermögensverhältnisse der Familie schon lange Zeit ganz zertrübt gewesen sein sollten. Trotzdem widersetzte sich Hoffmann dem Vorschlag seiner Frau, durch Einteilung von Unterricht Verringerung herbeizuführen. Öffentlich aufgetreten ist die unglückliche Frau in der ganzen Zeit ihrer Ehe nur

selten und stets nur zu wohltätigen Zwecken. Ein achtjähriger Knabe bleib als Waise zurück.

* Vom rheinisch-westfälischen Eisenmarkt schreibt man der „Voss. Zig.“: Die Kaufkraft auf dem Eisenmarkt hat an Regsamkeit derart eingebüßt, daß die Werke — wenn gleich sie es vielfach noch nicht eingestehen wollen — nicht ohne Besorgnis in die nächste Zukunft schauen. Um diese Besorgnis zu beseitigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß die meisten Betriebe mit einem mehr oder minder erheblichen Kostenanstieg erweitert worden sind und die erwartete angemessene Verzinsung der erhöhten Gesellschaftskapitalien im Falle einer längeren ungenügenden Beschäftigung der Werke sich nicht wird ermöglichen lassen. Daß Arbeiterentlassungen noch nicht stattgefunden haben, hat seinen Grund in dem Umstande, daß kein Werk das erste sein möchte, das sich zu dieser Maßregel entschließt. Selbst in Stab- und Bandeisen ist das Geschäft ungewöhnlich still geworden, nur in Eisenbahnschienen liegen noch genügende Aufträge für längere Zeit vor. Auf dem Roheisenmarkt macht sich die Geschäftsstille einstweilen noch wenig sichtbar, wenn gleich deutliche Anzeichen dafür vorhanden sind, daß der Bedarf an Roheisen nicht mehr so groß ist wie früher.

Ausländisches.

* Budapest, 10. Sept. Die rumänische Regierung richtete nach einer hierher gelangten Meldung an die bulgarische Regierung eine Note des Inhalts, dieselbe möge das Rumänien beleidigende letzte Dementi der „Agence de Telegraphie Bulgare“ binnen 48 Stunden zurückziehen. Gleichzeitig wurde eine Beschwerdennote an den Sultan und eine Zirkularnote an die Signatarmächte des Berliner Vertrages gerichtet. Wie verlautet, instruierte die rumänische Regierung ferner ihren Geschäftsträger Mitsu in Sofia dahin: Wenn Bulgarien binnen 48 Stunden keine befriedigende Antwort erteile, solle er seine Pässe fordern und abreißen.

* Aus der Schweiz, 8. Sept. In verschiedenen schweizerischen Polizeistellen ist der junge Belgier Sipido, der in Brüssel das mißglückte Attentat auf den Prinzen von Wales verübte, zur Fahndung ausgesprochen. Wie erinnern sich, wurde Sipido von dem belgischen Gerichte freigesprochen, jedoch administrativ verurteilt man seine Unterbringung in eine Besserungsanstalt.

* Im Elektrizitätswerk Rappoldingen (Aargau) ist der Angestellte Haller bei der Beschäftigung an einer Dynamomaschine durch den Stoßtod getödtet worden.

* Christiania, 11. Sept. Der König ließ dem Herzog der Abruzzen den Seraphinenorden nebst einem Handschreiben überreichen und gratulierte dem König von Italien telegraphisch zu dem glücklichen Ausgang der Expedition.

* Seine Frau mag nicht mehr von ihm wissen, sein Sohn ist nun ebenfalls sein erklärter Feind — Exkönig Milan muß schwer läsen. Seither erhielt er von der serbischen Regierung ein Jahrgeld von 300 000 Fres. Sein Sohn König Alexander hat es ihm jetzt entzogen, da Milan sich abfällig gegen Alexanders Heirat und dessen Frau aussprach.

* China ist seit 1870 telegraphisch mit Europa verbunden.

Die erste Anlage war sehr schwierig. Als die Kabelschiffe in die heiße Zone gekommen waren, begann die Gutta serena-Umhüllung der Kabel unter dem Einfluß der Hitze zu schmelzen. Die Ausbesserung der auf diese Weise entstandenen Beschädigung machte die größte Mühe und nahm nicht weniger als 6 Monate in Anspruch. Nach Verlauf dieser Zeit konnte man daran denken, die Punkte für die Landung des Kabels auszuküchen. Die Japaner erhoben nun der Form wegen Einspruch, da sie sich von dem Nutzen bald überzeugten; in China aber entstanden die größten Schwierigkeiten. Nur die Kanonen des „Nordenschild“ verhinderten einen Angriff der Bevölkerung, der den Pionieren der Tele-

graphie hätte verderblich werden können. Besonders reizte das Kupfer der Kabel die Krugierbe und die Begehrlichkeit der Chinesen und es kam mehr als einmal vor, daß das Kabel von ihnen während der Nacht aufgenommen, zerschritten und fortgeschleppt wurde, worauf sie den Raub untereinander verteilten. Dann hieß es eben wieder das Werk von neuem beginnen.

* Die Japaner retten die Ehre der gelben Rasse. Sie haben staunenswerte Fortschritte in den Künsten des Krieges wie des Friedens gemacht. Auf der Pariser Ausstellung stehen sie ebenfalls groß da. Sie wollen nach Thorschlus die dortige japanische Abteilung auf kurze Zeit auch nach Berlin zur Schau schick-n.

Handel und Verkehr.

* Altensteig, 11. Sept. Der heutige Viehmarkt war wieder stark frequentiert. Es waren zugeführt 223 Paar Ochsen, 108 Stück Kühe und 124 Stück Jungvieh, zusammen 678 Stück. Der Handel verlief sich anfanglich schleppend, nahm aber gegen Schluß des Marktes noch eine lebhaftere Gestalt an, zumal rheinische Großhändler noch wieder feite Ochsen einkauften. Ein Ausschlag der Preise ist nicht zu verzeichnen, doch besitzen ja die Viehpreise eine Höhe, welche die Verkäufer immer noch befriedigen. In Ruz- und Jungvieh war der Umsatz ebenfalls belangreich. Auch auf dem Schweinemarkt war der Handel lebhaft. Sowohl nach Löwen als nach Schwaben herrschte ungewöhnliche Nachfrage, es wurden hohe Preise erzielt, woran wohl die großen Ertrag versprechende Kartoffelernte schuld ist.

* Pölkgrafenweiler, 10. Sept. Heute wurde das Gemeindefest auf den Bäumen verkauft. Aus dem zu 500 Zentner geschätzten Quantum erlöbte die Gemeinde 1131 Mk., so daß der Zentner auf 2,20—2,30 zu stehen kommt. (Gr.)

* Herrenberg, 10. Sept. Die Hopfenernte hat mit dieser Woche allgemein begonnen. Die Qualität ist gut, doch schlägt die Quantität zurück. Einigen Verkäufern wurden gestern 100 Mk. für den Zentner geboten, die aber, als zu niedrig, nicht angenommen wurden.

* Unterjeßingen, 10. Sept. Vom schönsten Wetter begünstigt nahm bei uns die Hopfenernte ihren Fortgang. Ein Kauf wurde hier abgeschlossen; ein hiesiger Produzent verkaufte seine Hopfen, ca. 3 Ztr., den Zentner zu 100 Mk. nebst 10 Mk. Tringeld.

* Stuttgart, 10. Sept. (Landesprodukten-Börse.) Wir notieren per 100 Kilogr.: Weizen, würt. Mk. 17,60 bis 17,75. Ulla 18,50 bis 19.—, Walla-Walla 19.—, Loplata 18,75 bis 19.—, Amerikan. 18,75 bis 19.—, Arenen Oberländer 18,75, Dinkel gering 11,50, prima 12,50, Roggen würt. 16.—, russisch 16.— bis 16,25.—, Gerste würt. nom-nell 17,50, Pfälzer 18,50—19,50, Zauber 17,50 bis 18.—, ungar. 18.— bis 20,50, Haber Oberländer 15,25—15,50, Unterländer 14,50 bis 15.—, Mais Wize 12,25—12,50, Loplata 13.— bis 13,25, Yellow 12,50 bis 12,75, Rohr-ps 26.— bis 26,75. Mehlspreise pr. 100 Kilogr. inkl. Sad: Mehl Nr. 0: 29.— bis 29,50, dto. Nr. 1: 27.— bis 27,50, dto. Nr. 2: 25,50 bis 26.—, dto. Nr. 3: 24.— bis 24,50, dto. Nr. 4: 21.— bis 21,50. Suppengries 29.— bis 29,50, Kleie 10.—.

* Stuttgart, 10. Sept. (Hopfenmarkt im städt. Lagerhaus.) Die Zufuhr zum heutigen Markt betrug 60 Ballen. Käufer und Verkäufer verständigten sich rasch, so daß in kurzem der ganze Vorrat verkauft war. Erlöb wurde für Prima 105—116 Mk., Mittel 90—105 Mk. — Nächster Markt Montag, 17. September.

* Teitnang, 8. Sept. (Hopfen- und Obstmarkt.) Zahlreiche Händler sind am Platze und es sind von den Frühlhopfen nur noch wenige Vorräte vorhanden. Bei günstiger Witterung wird auch die Späthopfenernte nächste Woche beendet sein. Die Preise bewegen sich zwischen 106

Mit ihrem Verstande sind die meisten, mit ihrem Schicksale die wenigsten Menschen zufrieden.

Für's Leben.

Familienroman von G. v. Schlippenbach.

(Fortsetzung.)

Axel blickte Leutnant v. Bölen freimütig ins Gesicht. „Ich arbeite.“ sagte er ruhig. Verlegen spielte der Leutnant mit seinem Säbel, sein älterer Begleiter sagte: „Schade, daß Sie das Regiment verlassen, Brenken. Sie hätten das Zeug, Karriere zu machen, waren ein schneidiger Reiter und heller Kopf.“ „Ich hoffe jetzt meinen Kontorstuhl eben so gut zu reißen.“ versetzte Axel scherzend. „Ich habe es mir vorgenommen, hier Karriere zu machen, die Arbeit erfordert einen ganzen Mann und ich setze mein bestes Können ein.“ Die Offiziere sagten darauf nichts, man sah es ihnen an, wie tief sie den früheren Kameraden beklagten. Sie hatten von seiner veränderten Lebenslage gehört und ihn mit Bedauern aus ihrer Mitte scheiden sehen.

„Ihr Almonor ist wohl auf.“ erzählte Hauptmann von Döbergl. „Ich sah ihn vor einigen Tagen beim Rennen, er hat den ersten Preis gewonnen. Frenzel von den schwarzen Husaren ritt ihn für Lohmann, an den Sie das Pferd verkauften. Er ging brillant durchs Ziel.“

Das hübsche Gesicht Axel's strahlte bei dem Lobe seines geliebten Koppen. Sie unterhielten sich noch eine ganze Weile miteinander. Als sich die jungen Leute von ihm verabschiedeten, hielt er die Feder sinnend in der Hand, das Kinn mit dem Feht vergleichend und ein leiser Seufzer hob seine Brust.

„Thoreit.“ murmelte er. „Was hilft es, an das zu denken, was nicht zu ändern ist.“

Und er beugte sich wieder über das Schreibpult und vertiefte sich energisch in die Zahlenreihen vor ihm.

„Der Brenken ist doch ein schneidiger Kerl.“ sagte der Hauptmann draußen zu seinem Freunde. „Mit seiner Willenskraft setzt er alles durch, ich bin überzeugt, er bringt es in diesem ihm bisher fremden Berufe zu etwas. Der kann alles, was er will. Seine ungewöhnliche Begabung macht es ihm allerdings leicht, sein Fortkommen zu finden.“

Auch Gertrud hatte manche Kämpfe durchzumachen, bis sie sich in ihre Stellung als Lehrerin gewöhnte. Die oft faulen, talentlosen Schülerinnen, die übertriebenen Anforderungen der Eltern, das Sichfügen in die Launen Anderer waren nicht immer leicht.

Durch Fräulein Högeners hatte sie in einer öffentlichen Schule am Vormittag Beschäftigung erhalten, denn Gertrud hatte vor zwei Jahren, fast gegen den Willen der Eltern, das Examen gemacht. Ihr Ehrgeiz trieb sie damals zu diesem Schritt, der ihr jetzt von Nutzen wurde. Ihr schönes musikalisches Talent verschaffte ihr gut bezahlte Privatstunden, die meist den ganzen Nachmittag ihre Zeit ausfüllten. Alma Westersholz gehörte ebenfalls zu ihren Schülerinnen, sie hätte recht nett gespielt, wenn sie nicht so flüchtig gewesen wäre, ihre Quecksilbernatur konnte nie lange ruhig sein.

„Geh heute doch nicht zu deinen Stunden, liebes Trudchen.“ bat Heimgarden, als sie ihre Schwester auf dem Bett liegend fand. „Ist der Kopfschmerz sehr arg?“

Sie beugte sich mitleidig über die leise Stöhnende und legte ihr die kühle Hand auf die heiße Stirn.

„Wie bleich und müde Du aussiehst.“ rief sie bedauernd.

„Bitte lege mir ein Tuch mit kaltem Wasser um die

Stirn.“ bat Gertrud. „Sage es nicht der Mutter. Ich habe heute zum Glück nur eine Stunde zu geben, da zwei meiner Schülerinnen verreist sind, und es ist gut, daß sie hier im Hause bei Strähnells ist.“

Sie unterrichtete die Tochter ihres Hauswirts und er zog das Honorar von der Miete ab. Der schöne Friseur stand noch unten und sie vermißte ihn täglich. Es schied ihr in die Seele, wenn sie ihn von ungeschickten Händen mißhandelt hörte, die Kinder spielten falsche Uebungen darauf, oder es wurden Tänze gehämmert, wenn Besuch kam. Es war nur ein Tropfen mehr in dem bitteren Kelch, auf dem sie täglich trank. Sie selbst durfte nicht ihr geliebtes Instrument benutzen, es störte die Bewohner der unteren Etage.

Sie spielte zuweilen auf dem Pianino in Tante Doras Zimmer, denn die Musik war ihr Lebensbedürfnis. Ihr stolz verschlossenes Herz weinte und lachte in den Tönen, die ihren Fingern entquollen, in denen sie das ausdrückte, was sie bewegte. Eines Sonntags spät hörte Heimgarden sie spielen und schlüpfte leise hinüber. Fräulein Högener war ausgebeten, das weiche, graue Frühlingszwielicht stahl sich herab und hüllte das trauliche Stübchen in Dämmerung ein. So leise war der leichte Schritt der Schwester, daß Gertrud ihn nicht hörte.

Sie spielte die „Träumerei“ von Schumann und ihre künstlerische Auffassung des Stückes fiel der Lauschenden auf. Es paßte so gut zu der Tageszeit, die wie geschaffenes Schien zum Träumen und Sinnen.

Als sie geendet, ließ sie die Hände auf den Tasten und phantasierte über das Thema weiter. Plötzlich hörte Heimgarden, wie sie schluchzte. „Gertrud, liebe Gertrud“, rief sie und eilte zu ihr hin. Sie kniete neben ihr nieder und umfaßte sie zärtlich.

Die Gertrudene schrak heftig zusammen und sagte un-



bis 125 Mk. — Der letzte Obstmarkt war sehr stark be-
fahren, allein der Absatz sehr flau. Für den Zentner Tafel-
obst wurde 1 Mk. 20 Pfg. und für Mostobst 80 Pfg. bis
1 Mk. bezahlt.

* **Zeitnang**, 10. Sept. Das Wetter ist anhaltend
schön infolge dessen mit der Hopfenreife ungestört fort-
gefahren werden kann. Die Preise sind in diesem Jahre
bis jetzt sehr stabil und kaum nennenswerten Schwankungen
unterworfen. So sollen in den letzten Tagen der vergangenen
Woche noch 130 Mk. für den Zentner bezahlt worden sein
und ebenso wurden am Samstag 125 Mark vergeblich ge-
boten.

* **Herbstausflüchten** Nach Mitteilungen aus den verschiedenen
weinbauenden Gegenden des Landes war die Bitterung der letzten
drei Wochen für den Weinbau außerordentlich günstig. Fast überall
sind sich weiche Trauben, und der Weinstock resp. die Reife der Trauben
ist in diesem Jahre gegenüber dem Jahre 1899 um mehr als 14 Tage
voraus. Aus dem mittleren Neckarthal wird mitgeteilt, daß das Auf-
treten von Blattfallkrankheiten, selbst an denjenigen Stellen, welche nicht
gekündet und bespritzt wurden, bis jetzt gar nicht oder doch nicht be-
deutend auffallend zu verzeichnen ist. Was die zu erhaltende Quantität
anbelangt, so rechnet man auf einen Mittelserbitt; qualitativ sind die
Weinflüsse sehr vielversprechend. Auch im Neckarthal sind von Laub- und
Blattfallkrankheiten nur vereinzelte Spuren zu bemerken. Den Ertrag
schätzt man auf 50 hl per Hektar, während derselbe in der Dillbronner
Gegend sogar zu 70 hl gerechnet wird. Vom unteren Neckar wird
überhaupt berichtet, daß bespritzte Weinberge einen bedeutenden Vorzug
haben gegenüber den nichtbespritzten. Die vorzüglichen Trauben sind im
Jahrgang und am unteren Neckar jetzt schon schwarz, die weißen Sylvaner
jemlich hell und weich und auch die Trollinger fangen an, sich schön
zu färben. Verhältnismäßig am ungünstigsten sind die Weinbauflüssen
in der Taubergegend, wo man kaum auf einen halben Hektar rechnet.
Krankheiten haben sich zwar auch dort dieses Jahr am Weinstock nicht
gezeigt, die Traubenblüte litt aber sehr unter der Unregelmäßigkeit der
Witterung. Kürzliche Nachrichten aus der Bodeberger Gegend, wo man näher
zu einem ganzen Herbst erwartet. Gut sind die Weinbauflüssen auch am
Altrhein und in der Seegegend.

In den Wirren in China.

* **Shanghai**, 10. Sept. Der Transportdampfer
„Hain“ ist hier angekommen. An Bord ist alles wohl.

* Der Berliner „Lok.-Anz.“ meldet aus Taku vom
5. Sept.: Hier wurden mehrere in Peking verhaftete und
des Christenbundes überführte Boger am 3. Sept. stand-
rechtlich erschossen.

* **Paris**, 10. Sept. Der hiesige chinesische Gesandte
erhielt heute ein Telegramm von Li-Hung-Tschang, worin
ihm dieser mitteilt, daß er unbeschränkte Vollmacht für
Friedensverhandlungen habe.

* **Paris**, 10. Sept. Södele veröffentlicht ein Tele-
gramm aus Petersburg, nach welchem bei Blagowestschensk
3000 Chinesen, die sich nicht an dem Kampfe beteiligt
hatten, von den Russen in den Armurschuß gedrängt wurden,
wo sie sämtlich ertranken.

* **London**, 10. Sept. Reuters meldet aus Tientsin
vom 28. Aug.: Für die großen deutschen Truppenkörper,
welche demnächst ankommen, sollen die auf dem Grund und
Wochen der deutschen Niederlassung befindlichen Gebäude
zur Verfügung gestellt werden. Die Amerikaner, welche
zum Teil jetzt dort lagern, werden wahrscheinlich ein neues
Lager außerhalb der Stadt ausschlagen.

* **London**, 11. Sept. Nach einem glaubwürdigen
Gerücht bereitet sich Rußland vor, 15000 Mann in Pet-
schili überwintern zu lassen.

* **London**, 11. Sept. Der Times wird aus Shon-
ghai vom 8. Sept. aus angeblich guter Quelle gemeldet, ein
französisch-belgisches Syndikat verhandle in Hankau mit
Unterstützung der französischen Regierung wegen einer dem
Bischofliche Chongchitung zu erwährenden Anleihe von
150000 Pfund, wofür gewisse Bergwerkrechte als Sicher-
heit dienen sollen.

* Der Standard meldet aus Shanghai vom 8. ds.:
Der Mandschuizerkönig von Jünnan ist am 5. ds. mit
einer starken Truppenabteilung nach Norden abgegangen,
um dem Kaiser Beistand zu leisten.

willig: „Ich wußte nicht, daß Du hier warst, ich dachte, ich
sei allein und unbedrückt.“

„Und daher weinst Du, Gertrud. Was ist es?
Fühlst Du den Wechsel so schmerzhaft? Ist es Dir so
schwer, die Stunden zu geben? O bitte, bitte, sprich Dich
aus, verschleie nicht alles so ängstlich, ich nehme innig an
allem Teil, was Dich schmerzt.“

Gertrud schüttelte das stolze Haupt und sagte ab-
wehrend: „Es ist das nicht allein, liebes Heimchen.“

„So ist es etwas, das Dich persönlich betrifft, ein
Leid, von dem wir nichts wissen, das Du niemanden klagst?“
Die Befragte erhob sich hastig und machte sich aus den sie
umschlingenden Armen los.

„Ja“, klang es gepreßt wie in Todesqual, „und eben
deshalb muß ich ganz allein damit fertig werden, mein gutes
Heimchen.“

„Habe doch Vertrauen zu mir, ich kann es nicht ertragen,
Dich traurig zu sehen“, flüchte die jüngere innig. Das
schöne stolze Haupt beugt sich tief, über die kleine, zierliche
Gesalt.

„Ich weiß es“, sagte sie weich, indem sie sie küßte,
„aber ich kann es Dir nicht sagen. Es war thöricht, daß
ich mich einem Moment gehen ließ, es soll in Zukunft nicht
mehr geschehen.“

Sie verließ das Zimmer und schritt erhobenen Hauptes
über den Flur, der die Wohnung trennte. Den ganzen
Abend war sie heiter und gesprächig, so daß Heimchen sich
verwundert fragte, ob sie nicht alles geträumt habe. Gertrud
hatte an demselben Morgen von Hofheld sprechen hören.
Es hieß, er sei tief unglücklich in seiner Ehe. Seine Frau
sei plump und gewöhnlich, die Schwiegermutter lebe auf
denselben Gut und man liebe es ihn auf jeden Schritt und
Tritt fühlten, daß der Richtum nicht auf seiner Seite war.

Sie hatte geglaubt mit ihrer Jugendliebe fertig zu
sein, so oft küßte sie fast einen Haß gegen ihn, eine tiefe Ver-

* **London**, 11. Aug. Das Reutersche Bureau meldet
aus Shanghai vom 8. ds.: Der amerikanische Generalkonsul
Goodnow erfuhr nach eingehenden Nachforschungen, daß
nachgewiesenermaßen während der letzten Unruhen 56
Missionare, darunter 34 englische und 22 amerikanische, er-
mordet worden sind. Es besteht ferner große Wahr-
scheinlichkeit, daß noch 37 Missionare in Tsurumtschi getötet worden
sind. Die Liste der Vermissten weist 109 Engländer und
61 Amerikaner auf. Es ist unmöglich, die Zahl der er-
mordeten Katholiken festzustellen. Auch verschiedene schwedische
und dänische Protestanten wurden getötet. Mord und Ver-
folgung dauern unter den chinesischen Christen an.

* **Peking**, 10. Sept. Die Deutschen gruben heute
2 große 21,43dlige moderne Geschütze aus, welche die
Chinesen in die Erde vergraben hatten. Diese bilden nun
mit den andern beiden von den Amerikanern in der vorigen
Woche aufgefundenen 2 Geschützen eine vollständige Batterie.
Die Amerikaner fanden heute auch 500 Pfund Munition.

* Im Kaiserpalast wurde eine Menge Rapporte an die
Kaiserin-Witwe aufgefunden, die genaue Angaben über die
Anzahl der täglich ermordeten Christen enthielten. Am
5. September wurde eine Proklamation des Polizeiministers
Tschungli aus dem Juli aufgefunden, worin dieser für die
Auslieferung jedes männlichen Christen 50, jeder Christen-
frau 40, jedes Kindes 30 Taels aussetzt. Tschungli, der
der Mitschläger bei der Ermordung Kettlers dringend ver-
bänglich ist, wurde bereits in der vorigen Woche in Peking
verhaftet.

Nachrichten vom südafrikanischen Kriege.

* **London**, 10. Sept. Die Abendblätter melden aus
Johannesburg: Krieger und Stein sollen nach der Delagoa-
bai geflohen sein.

* **London**, 10. Sept. Lord Roberts meldet aus
Belfast vom 9. Sept.: General French verließ heute früh
Carlina und ließ auf seinem Marsche auf erheblichen Wider-
stand. Er trieb aber den Feind nach und nach aus drei
Stellungen, wovon eine mit großer Tapferkeit erstürmt
wurde. Unsere Verluste sollen unbedeutend sein. Der
Feind ließ einige Tote auf dem Gefechtsfeld. French sieht
morgen den Marsch auf Bardserton fort. — General Hamil-
ton berichtet: Buller griff gestern früh die feindliche Stellung
auf einer steilen 1500 Fuß hohen Hügelkette an, an dessen
entferntester Stelle der Spitzkopf liegt. Der Weg für die
Umgehung war sehr schwierig. Die Infanterie nahm daher
durch Artilleriefeuer gedeckt, die Stellung im Sturme.
Der Feind zog sich auf einem schmalen Wege zurück, wobei
er viele Leute verlor. Seine Verluste wären noch erheb-
licher, hätte nicht dieser Rebel geherrscht. Unsere Verluste
betragen 13 Tote und 25 Verwundete.

* **London**, 11. Sept. Londenblätter melden aus
nordwestlich vom 9.: Die Buren zerstörten südlich vom
Lager eine Eisenbahnbrücke und fingen dadurch in der
Nacht einen Eisenbahnzug ab.

* **London**, 11. Sept. Aus einer heutigen Depesche
Roberts, in welcher die Operationen Bullers detailliert
geht hervor, daß Lord Roberts sein Hauptquartier
von Belfast nach Pretoria verlegte.

* Daily Mail meldet aus Ficksburg (Orange-Frei-
staat) vom 8. ds.: Die britischen Truppen haben Beilohem,
ariesburg, Seneel und Ladysbrand geräumt. Die Buren
haben diese Plätze wieder besetzt.

* **Kapstadt**, 9. Sept. Das Amtsblatt macht in
einer Sonderausgabe bekannt, die Reichsregierung würde
von der bisherigen Transvaalregierung verlangten Kon-
zeffionen darauf hin prüfen, ob sie zurecht bestehen. Die
Regierung behalte sich das Recht vor, alle Konzeffionen
für ungültig zu erklären oder abzuändern, die gesetz-
lich oder durch Vertrag erworben seien, ebenso alle Konzeffionen

und ihr leidenschaftliches Herz empörte sich unwillig,
als sie merkte, daß Wolbemar ihr dennoch unendlich teuer war.

„Ist, wo er verheiratet war, mußte sie dieser Meinung
sein, ihr ganzes Streben ging darnach. Nur nicht
ihm wiedersehen, nur nicht seine weiche, einschmeichelnde
Stimme hören, die träumerischen, blauen Augen erblicken!
Wie kam es nur, daß er sie anzog? Sie hatte ihm
gegenüber oft das Gefühl, als müßte sie ihn stützen, ihm
von ihrer Festigkeit und Willenskraft einen Teil abgeben.
Das Mitleid kam dazu, jene gefährliche Regung im
Herzen des Weibes, die ihr klares Urteil trübt und beeinflusst.
Was mußte er leiden mit seinem feinsinnigen, vor-
nehmigen Wesen, dem alles Gewöhnliche und Blumpe fern
lag. Er mußte sich erniedrigt vorkommen in der neuen
Umgebung, im täglichen Verkehr mit den Menschen, die so
verschieden von ihm dachten, sprachen und handelten. Es
war gut, daß Gertrud so angestrengt arbeiten mußte, daß
sie alle ihre Geisteskräfte anspannte, um ihren Pflichten zu
genügen. Sie hatte wenig freie Zeit und wollte sich in
Zukunft streng bewahren, sich nie wieder einen solchen Augen-
blick der Schwäche gestatten, wie an jenem Sonntagabend,
als Heimchen sie zu ihrem Verdruss belauscht hatte.

IV.

Egon.

Zu Ostern kam Egon nach D. — Egon, mit seiner
Unruhe, seinen Ansprüchen, seinem Eigenwillen und seiner
Herrschaft. Es war ein bildschöner sechzehnjähriger Junge,
der sich schon ganz erwachsen fühlte und keiner Furcht und
Erziehung mehr zu gehorchen wünschte.

Er brachte sein Zweirad, sein Angel- und Jagdgerät,
einen Hund mehrere große Risten mit den verschiedenartigsten
Sammlungen mit und konnte es zuerst gar nicht begreifen,
als sein Bruder ihm erklärte, das wären Liebhabereien, die
nur für einen reichen jungen Mann paßten.

oder Bedingungen, die gegen ein öffentliches Interesse zu
verstößen oder die nicht erfüllbar zu sein schienen.

* Die jetzt bekannt gewordene Thatsache, daß der ganze
Nordosten des Freistaats wiederum in den Händen der
Buren ist, dürfte in England eine höchst unangenehme
Ueberraschung bilden. Um die Stimmung für die Wahlen
nicht zu beeinträchtigen, verschweigt Lord Roberts grund-
sätzlich alles, was der Befestigung, daß der Krieg praktisch
vorbei sei, entgegensteht. So ist amtlich bis auf den heutigen
Tag nicht berichtet worden, daß die Buren in Ladysbrand,
das jetzt von ihnen zum zweitenmal wieder besetzt wurde,
große Vorräte an Winterkleidern, Proviant und Schlacht-
vieh erbeutet haben. Ferner zählt ein englisches Blatt aus
der Liste der in den offiziellen Depeschen nicht erwähnten
„Zwischensfälle“ noch folgende auf: Rustenburg war zweimal
belagert, und beidemale wurde nichts davon gesagt bis zum
Entsch. Vorkessroom und praktisch jede Stadt im süd-
westlichen Transvaal sind geräumt worden ohne eine Silbe
in den Depeschen. Die Gefangennahme der Garnison
von Klerksdorp ist nie offiziell erwähnt worden. Nicht ein
Wort wurde darüber gesagt, daß Dewet bei Rooval die
Winterkleider der engl. Armee erbeutet hat.

Vermischtes.

* (Englische Kohlen Submission.) Die eng-
lische Admiralität hat eine Submission auf 250,000 t Kohlen
ausgeschrieben. Daraußin ist der Kohlenpreis in England
auf 20 Schilling hinaufgetrieben worden.

Litterarisches.

Zur Pariser Weltausstellung erschien ein interessantes
Album der Wagwerke, die in Berlin, Singen, Kemptthal und Paris
ihre Hauptniederlassungen haben. In 32 Bildern werden die fabri-
kation, die Fabrikation der beliebigen Wagischen Spezialitäten,
die Geschäftshäuser und Bureaux an den genannten Orten vorge-
führt. Die Schlußbilder zeigen die Stallungen, die die Rinder-
herden der Firma in Kemptthal. Aus dem schön ausgestatteten Album
erhält man einen überaus interessanten Ueberblick über die große Ausdehnung
und Mannigfaltigkeit der thätigsten bekannten Werke der Firma Maggi.

„Rein Luxus, sondern nur sparsame Eleganz
und Geschnitten“ ist die Devise des „Häuslichen Ratgeber“,
welcher in jeder Ausgabe des reichen Modestils der letzten erschienenen
Nr. 37 nachgekommen ist. Dieses Prinzip erklärt unseres Erachtens
teilweise die weite Verbreitung und große Beliebtheit dieses Blattes. —
Alle übrigen Gebote sind geeignet, der Frau ein spezielles Interesse zu er-
regen. Preisnummern gratis und franco. Verlag Robert Schöne-
weiß, Schönberg-Berlin, Warburgstr. 24.

Briefkasten.

F. A. in Sd. Solange ein Güterkauf nicht gericht-
lich eingetragen ist, oder darüber wie der landläufige Aus-
druck lautet, nicht „erkannt“ ist, gilt der Kaufvertrag auch nicht
als vollzogen. Da nun der Verkäufer vor diesem Akt ge-
storben ist, sind alle feitherigen Abmachungen unschlüssig.

G. B. in F. Die Beseitigung der Wurzeln, von bei
Zutrastreten des gegenwärtigen Gesetzes bereits vorhandenen
Waldungen, Bäumen und Streicher ist nur insoweit gestattet,
als die Benützung oder Bearbeitung des Grundstücks dies
erfordert.

Verantwortlicher Redakteur: H. Meier, Hildesheim.

Seiden-Blousen Mt. 3.90

und höher — 4 Meter! — porto und zollfrei zugesandt! Muster um-
gehend; ebenso von schwarzer, weißer u. farbiger „Henneberg-Seide“ von
75 Pfg. bis 18.65 p. Meter.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (f. u. t. Hofl.), Zürich.

Wer Seide braucht verlange Muster

von der
Hohensteiner Seidenweberei Dohe
Hohenstein-Ernstthal, Sa.

Größte Fabrik von Seidenstoffen in Sachsen
Königlicher, Großherzoglicher und Herzoglicher Hoflieferant
Spezialität:

Bräutkleider. Von 65 Pfg. bis 10 Mt. das Meter.

„Ich kann mich nicht von Ralph trennen“, rief er
ärgerlich aus. „Es ist der beste Hühnerhund, den ich gesehen,
ich brauche ihn, wenn ich zur Jagd gehe.“

„Aber Egon“, lachte Axel, „wo willst Du hier zur
Jagd? Du scheinst zu glauben, daß wir noch in Holstein
sind!“

Der jüngere sah ihn verblüfft an. Nun dann behalte
ich ihn jedenfalls bis zu den Sommerferien. Ruet von
Maitwig hat mich aufgefordert, ihn zu besuchen, dort ist eine
famose Hühnerjagd.“

Ueber das Gesicht Axels zog ein Schatten des Un-
willens und er sagte streng: „Das wird von Deinem Zeug-
nis abhängen, Du scheinst in diesem Semester recht faul
gewesen zu sein.“

„Was geht es Dich an?“ schrie Egon grob. „Du
bildest Dir wohl ein, daß ich noch ein kleiner Bube bin,
den Du bestrafen kannst? Du hast mir gar nichts zu sagen,
nicht so viel!“ Er schnippte höhnisch mit dem Finger.

Axel ergriff seine Hand und sie festhaltend, sagte er
kurz und streng: „Ich denke doch, Egon. Die Mutter ist
tief gebeugt von all dem Schwestern, das sie getroffen hat,
da habe ich, als älterer Bruder, ein Wörtchen mit zu reden,
ich hoffe, Du wirst es einsehen, wie ernst das Leben ist, und
daß wir dazu da sind, um unsere Pflicht zu thun.“

„Schade, daß Du nicht Theologe geworden bist“, höhnte
Egon. „Vergiß nicht, bitte, daß ich sechzehn Jahre zähle
und eingetragener bin, Herr Pastor mit dem salbungsvollen
Vortrag.“

Eine dunkle Horneswelle stieg langsam in Axels Ge-
sicht empor, er beherrschte sich aber und sagte dann ganz
ruhig: „Du wirst Ralph fortgeben müssen und Dein Rad
nicht benutzen, so weit ich zu bestimmen habe, es hindert
Dich am Lernen. Deine Sammlungen wollen wir ein-
weilen auf den Boden bringen, unser Zimmer ist viel zu
klein, um sie aufzustellen.“ (Fortf. folgt.)

Revier Schönmünzach.
Stammholz-Verkauf.
 Am Mittwoch den 19. Septbr.,
 vormittags 10 Uhr,
 in der „Post“ in Schönmünzach aus
 Stuhlberg, Tyrolerteich, Seebach-
 balde, Hint. Hahnbrannen, Vord.
 Stumpenteich, Unt. u. ob. Brückle-
 teich, Lögerbrannen, Unt. Döbelhütte:
 1417 St. Langholz mit Fm.: 1398 L.,
 610 II. 338 III. 260 IV. 37 V. 81.
 151 E. Schabolz mit Fm. 89 L.,
 28 II. 28 III. 8. u. 425 Alben
 mit 153 Fm.

Beuren
Langholz-Verkauf.
 Am 17. Sept. ds. Jrs. vorm. 10 Uhr
 kommen aus dem Gemeindevolk Eng-
 wald
 ca. 50 Fsm. meist I. Klasse
 Langholz
 auf dem Rathhaus zum Verkauf.
 Gemeinderat.

Zwergenberg.
Lein- und Sesam-Mehl zur Viehfütterung
 hat zu verkaufen
 Gottfried Waidelich.

Altensteig.
 Habe eine
Wohnung
 bis Martini oder 1. Dezember
 zu vermieten
 Jakob Stiehl
 Gerber.

Zahntechniker
H. Klumpp
 aus Dornstetten
 ist jeden Freitag von morgens
 10 bis nachm. 6 Uhr in seinem
 Filialgeschäft in der Traube in
 Pfalzgrafenweiler zu treffen.
 Einsehen kann. Zähne, Schmerz-
 lose Zahnoperationen.

STOEWER'S GREIF



SIND TADELLOS GEBAUT.

Greif 31 a — ca. 11 kg
 Schneidigster Halbbrenner a. Markt
 Greif 36, Hochleg. Damen-
 Luxusrad.
 Greif 23, besonders stabiles
 Tourenrad.
Bernh. Stoewer, A.-G.
 Stettin, ca. 1600 Arbeiter.
 Stoewer's Nähmaschinen
 weitest in Vorzüglichkeit der
 Konstruktion mit
 Stoewer's Greif-Fahrrädern.
 Vertreten auf der Pariser
 Weltausstellung.
 Vertreter gesucht!

Brückensperre.
 Wegen der Vornahme von Ausbesserungen wird die
Kaufhausbrücke im Etter Altensteig
 von Montag den 17. d. J.
 vormittags 6 Uhr ab auf die Dauer von 6 bis 8 Tagen
 für den Verkehr
gesperrt.
 Die Fuhrwerke haben durch die Rosengasse zu fahren.
 Calw, den 11. Septbr. 1900
 K. Straßenbauinspektion
 Schab.

Altensteig.
Steilige Bettrösche
 sehr dauerhaft,
 von einer Person leicht zu bedienen.
 Meine Steiligen Bettrösche sind seitlich und der Länge nach
 unverschiebbar. Jeder Teil kann in der Mitte oder am Ende
 senkrecht eingelegt werden, daher bequemes Reinigen.
 Meine Bettrösche sind geschickt geschützt und werden
 Nachahmungen gerichtlich verfolgt.
 Um gef. Zuspruch bittet
 Phil. Ottmar
 Sattler und Tapezier.

Dichte, billige
Dächer
 welche man hier aus
 Asphalt-Steinpappen von
 A.W. Andernach i. Beuel & Rh.
 Muster und Anweisung postfrei.
 Zu haben in Altensteig bei
 Gg. Schneider, Baumaterialienhandlung.

Stollwerck's Adler-Cacao



wohlschmeckend.
 Garantirt rein. • Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8	Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.	

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Altensteig.
Bräuerei- und Wirtschafts-Verkauf.
 Mein Gasthaus zur „Blume“ in der
 oberen Stadt mit dinglichem Recht und gut
 eingerichteter Bräuerei setze nebst dem vorhandenen
 Inventar und 4 1/2 Morgen Felder dem Ver-
 kauf aus.
 Liebhaber können jeden Tag einen Kauf mit mir abschließen.
Karl Pfeifle
 zur Blume

Pfalzgrafenweiler.
Einladung.
 Alle im Jahr 1840 geborenen
 Männer mit Frauen, sowie Jungfrauen u. Junggesellen sind auf
 Sonntag den 16. September 1900
 mittags 2 Uhr
 in das Gasthaus zur „Sonne“ hier zu einer geselligen Unterhaltung
 freundlichst eingeladen.
 Mehrere 1840er.

Stuttgarter Pferdemarktlose
 à 1 Mark
 (erster Gewinn 15,000 Mt., 1237 Ge-
 winne mit zusammen 40,000 Mt.)
Tracher Kirchenbaulose
 à 1 Mark
 (erster Gewinn 15,000 Mt., 1237 Ge-
 winne mit 40,000 Mt.)
 empfiehlt
 W. Rieker, Altensteig.

Altensteig.
 Ein pr. sofort oder bis Martini
 ein fed itiges
**Dienst-
 mädchen**
 Gerber Kübler.

Eine gut erhaltene
Hedelbank
 hat zu verkaufen.
 Wer? — sagt
 die Exped. ds. Bl.
 Altensteig.

Auflage
39000
STUTTGART
Neues Tagblatt
 und General-Anzeiger
 für Stuttgart u. Württemberg

Va	Abolstele	Wirksamstes
Tag	is-Zeitung	Insertions-Organ
Wü	tembergs.	aller Branchen.

Abonnements
 ten deutschen u. ästerr.-ungar.
 ultern vierteljährl. 2.80.

As	zolgen	Reklamen
de	an treite	de 34 an treite
Ze	20 g	Lills 50 g

**Geldrollen-
 Umschläge**
 in vorschrittmäßiger Ausführung
 empfiehlt
 W. Rieker.
 Auf der Straße von Eisenbach
 nach Fünfsbrunn wurde eine
Wende
gefunden.
 Dieselbe kann innerhalb acht Tagen
 abgeholt werden
 Wo? — sagt
 die Exped. ds. Bl.

Weiß er und schwarzer
Ralf
 ist stets zu äußersten Preisen vor-
 rätig zu haben bei
 R. Kaiser
 Siegelei-Besitzer
 Nagold.

**KREBS
 WICHSE**
 giebt den schönsten Glanz.
 Dosen à 10 u. 20 Pfg. sowie Holz-
 schachteln à 5 u. 10 Pfg. sind zu haben:
 In Altensteig bei: Chrn Burg-
 hard, Fris Flaig.

Nagold, 8. Sept.			
Alter Dinkel	6	5 80	5 70
Neuer Dinkel	6	5 50	5 50
Weizen	9 20	9 00	9 —
Gerste	7 90	7 85	7 80
Haber	7 80	8 23	5 80

Gestorbene:
 Durchhard: Karl J. Reihand, Kaufmann,
 86 J.
 Ludwigsburg: Fr. Hoffmann, Werkmtr.

Dr. Dettler's
 à 10 Pfg. 1
 Rezepte
 von Paul W.
 hard jr., Al-
**Badpulver
 Vanille-Zucker
 Pudding-Pulver**
 Millionenfach bewährte
 gratis
 d und Chr. Burg-
 tensteig.